

Gruppensäugen in der Bioschweinehaltung

Gruppensäugen ist richtig geplant und sachkundig gemanagt ein artgemäßes Halungsverfahren, das Tierwohl, Leistungen und Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen vermag. Das Merkblatt fasst die Schlussfolgerungen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, sowie die Erfahrungen von Beratern und Forschern zusammen. Es erläutert, welche Maßnahmen in Management, Haltung, Fütterung und Tiergesundheit notwendig sind, damit die Haltung der säugenden Sauen in der Gruppe erfolgreich ist.



Ein artgemäßes Haltungssystem

Die kombinierte Einzel- und Gruppenhaltung der säugenden Sau, kurz Gruppensäugen genannt, ist gekennzeichnet durch die Einzelhaltung der Sau beim Abferkeln und anschließender Zusammenführung mehrerer säugender Sauen zu einer Gruppe zu einem definierten Zeitpunkt nach der Geburt.

Eine artgemäße Haltungsform

Das Gruppensäugen gilt als besonders tiergerecht, da es dem natürlichen Verhalten von Sau und Ferkel nachempfunden ist. Darüber hinaus werden diesem Verfahren auch in baulicher und arbeitswirtschaftlicher Hinsicht Vorteile zuerkannt.



In der Natur kehrt die Sau einige Tage nach dem abgesonderten Abferkeln mit ihren Frischlingen zur Rotte zurück und lebt die folgenden Wochen zusammen mit den anderen ferkelführenden Sauen.

Mehr und weniger bei den Investitionskosten

Die Reduzierung der Anzahl Abferkelbuchten um bis zu $\frac{2}{3}$ (bei 14-tägiger Einzelhaltung), die aufgrund der quadratischen Proportionen gute Inte-



Aufgrund der stallbaulichen und tierethologischen Vorteile ist das Gruppensäugen gerade bei Landwirten und Beratern im biologischen Landbau beliebt.

gration der Gruppensäugebucht in vorhandene Altbauten, die Möglichkeit des Kaltstalls und die geringeren Investitionen in Stalleinrichtungen und Abtrenngitter im Auslauf wirken sich aus stallbaulicher und wirtschaftlicher Sicht im Gruppensäugeverfahren vorteilhaft aus.

Gruppensäugeplätze kosten neu gebaut mit zirka 5.600 Euro etwa 10–15 % weniger als Einzelsäugeplätze (zirka 6.300 Euro). Dieser Kostenvorteil wird allerdings durch die Reserve-Einzelsäugeplätze wieder aufgebraucht.

Wird ein Ferkelerzeugungshaltungssystem neu gebaut, ist eine Gruppensäugeanlage teurer, bedingt durch die Notwendigkeit der Vorhaltung einer erhöhten Anzahl Reservebuchten. Die Kostenvor- und -nachteile lassen sich allerdings nicht pauschal darstellen, da die einzelbetrieblichen Besonderheiten zu groß sind.

Effizienteres Tagesgeschäft

Arbeitswirtschaftlich betrachtet schneidet Gruppensäugen im Tagesgeschäft dank der zeitsparenden Fütterung an weniger Standorten und dem einfacheren Entmisten besser ab als die Haltung in Einzelabferkelbuchten. Die gleichzeitige Pflege und Kontrolle der Funktionsbereiche mehrerer Sauen, sowie die Entmistung und Säuberung der Buchten und des Auslaufs spart Zeit. Auch maschinelles Entmisten ist möglich.

Diese Vorteile werden aber durch die zusätzliche Reinigung und das Umstellen aufgezehrt. Dadurch wird im Gruppensäugeverfahren gesamthaft über das Tagesgeschäft hinaus mehr Arbeitskraft benötigt.

Geringerer Absatzstress für Ferkel

Für die Ferkel hat das Gruppensäugeverfahren den Vorteil, dass der Stress beim Absetzen geringer ist. Die im Gruppensäugestall gehaltenen Ferkel haben beim Absetzen von der Muttersau den Stressfaktor des Zusammenstellens der Aufzuchtgruppen nicht mehr, da sich die Tiere bereits kennen.

Auch Nachteile möglich

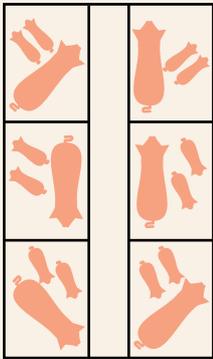
Im Rahmen der Gruppenhaltung werden aber auch mögliche negative Effekte diskutiert. Dazu zählen die größere Unruhe, mögliches agonistisches Verhalten der Sauen, verstärktes Auseinanderwachsen der Würfe und im Krankheitsfall die gruppenbedingt höhere Anzahl betroffener Tiere. Die deutlich verlängerte Säugezeit in der biologischen Schweinehaltung kann die Probleme des Gruppensäugens zusätzlich verstärken. Hinweise aus der Literatur auf erhöhte Tierverluste, geringere Leistungen und vermehrtes Auseinanderwachsen der Ferkel konnten in einer Untersuchung bei konsequentem Einhalten der Gruppensäugeregeln jedoch nicht bestätigt werden.

Haltungsformen für ferkelführende Sauen im Vergleich

Ferkelführende Sauen werden bis zum Absetzen einzeln oder in Gruppen gehalten. Bei letzterem unterscheidet man zwischen Gruppenhaltung mit

oder ohne Umstallen. Im Folgenden werden die Verfahren beschrieben und bezüglich ihrer Vor- und Nachteile beurteilt.

Einzelhaltung



Die Sauen ferkeln in einer Einzelabferkelbucht und ziehen die Ferkel in dieser bis zum Absetzen auf.

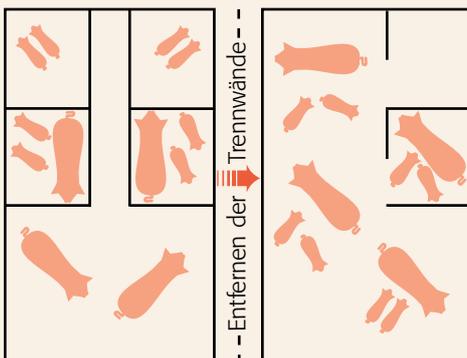
Vorteile:

- › Langjährig erprobtes Standardverfahren
- › Kein Umstallen nötig
- › Gute Übersicht und Kontrolle
- › Arbeitswirtschaftlich günstigstes Verfahren
- › Geringste Managementansprüche aller Verfahren

Nachteile:

- › Ferkelwürfe haben normalerweise keinen Kontakt zueinander.
- › Sehr geringe Bewegungsfläche pro Tier
- › Lässt sich oft schlecht in Altgebäude integrieren (Ausläufe).
- › Die Sauen sind über einen längeren Zeitraum von der Gruppe getrennt.

Grundsätzliche Gruppenhaltung ohne Umstallen (Gruppenabferkeln)



Die Ferkel werden zu Anfang am Verlassen der Bucht gehindert. Nach zirka zwei Wochen werden die Trennwände der Abferkelbuchten entfernt, und die Sauen samt Ferkel leben in einer Gruppe.

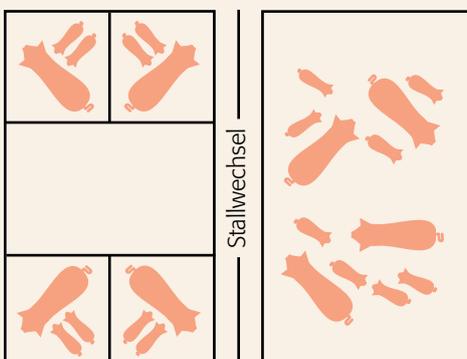
Vorteile:

- › Tiergerecht
- › Kein Stress für die Sauen durch neues Gruppieren
- › Kein Umstallen nötig
- › Lässt sich gut in Altgebäude integrieren.

Nachteile:

- › Stellt sehr hohe Anforderungen an das Management.
- › Funktioniert nur bei hoher Synchronität der Abferkelungen.
- › Geburtsüberwachung und Management in den ersten Lebenstagen anspruchsvoll
- › Erfordert einen sehr gesunden Tierbestand.

Kombinierte Einzel- und Gruppenhaltung mit Umstallen (= Gruppensäugen)



Die Sauen ferkeln in Einzelabferkelbuchten und werden nach 2–3 Wochen in die Gruppensäugebuchten umgestallt.

Vorteile:

- › Besonders tiergerecht
- › Kosteneinsparungen im Stallbau
- › Gute Integration in Altgebäude
- › Arbeitswirtschaftliche Einsparungen im Alltag

Nachteile:

- › Unruhe
- › Agonistisches Verhalten der Sauen
- › Im Krankheitsfall gruppenbedingt höhere Anzahl betroffener Tiere
- › Mehrarbeit durch zusätzliches Umstallen und damit Reinigen der Buchten

Klare Gliederung und viel Bewegungsraum

Die Gruppensäugebucht ist als Zweiraumbucht, bestehend aus einem Ferkelbereich und einem Fütterungs- und Liegebereich mit Auslauf, konzipiert. Fütterung und Ferkelneist liegen parallel des Bediengangs. Die Buchten werden mit Fangfressständen eingerichtet.

Ferkelbereich

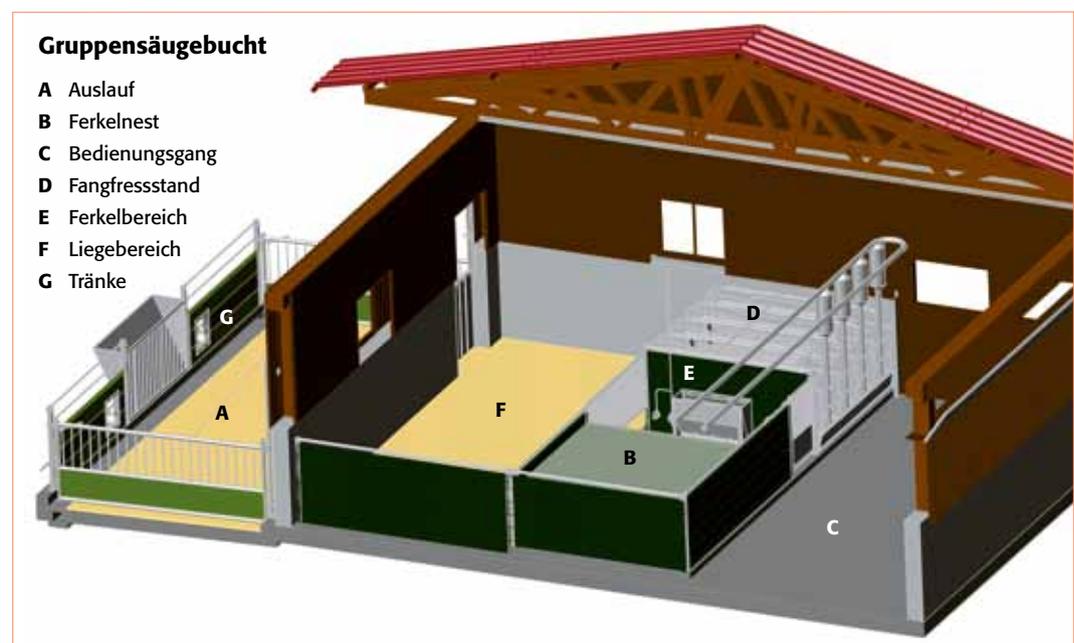
Die Ferkel erhalten ein Nest mit hochklappbarer Abdeckung und einen Ferkelfressbereich. Der Ferkelbereich wird durch ein auf zirka 0,3 m Höhe montiertes Schwenkgatter abgetrennt und ist für die Sauen nicht betretbar.

Die Ferkelfütterung findet in unmittelbarer Nähe der Sauenfütterung statt. Dies soll die Ferkel zur frühzeitigen Futterraufnahme animieren. Im Ferkel-

fressbereich werden ein Trockenfutterautomat und eine Grundfütterraufe installiert. Bei der Trockenfütterung wird ein Tier-Fressplatz-Verhältnis von maximal 4:1 bei einer Fressplatzbreite von mindestens 18 cm kalkuliert. Der Fressplatz der Sauen und Ferkel sollte um zirka 10 cm leicht erhöht sein. Über den Fressbereich werden die Ferkel ein- und ausgestallt.

Das Ferkelneist besteht aus einem Deckel aus ausgeschäumten Kunststoffpaneelen, an denen Streifenvorhänge montiert werden, die bis auf 10 cm Höhe über den Boden reichen. Erwärmt wird das Nest durch eine Fußboden- oder Deckelheizung. Zu Kontrollzwecken kann der Nestdeckel per Handwinde hochgezogen werden.

Gruppensäugebuchten lassen sich aufgrund der fast quadratischen Proportionen im Gegensatz zur langgezogenen, rechteckigen Abferkelbucht meist gut in Altgebäude unterbringen.



Gruppensäugebucht in einem Altstall mit Liegebereich, Fressständen und dem Ferkelbereich (vorne rechts).



Das beheizbare Ferkelneist sollte allen Ferkeln genügend Platz bieten.

Liegebereich und Auslauf

Der eingestreute Liegebereich und der Auslauf sind für alle Tiere zugänglich. Der Liegebereich weist in der Gruppensäugebucht keine Strukturelemente auf, um den Sauen ein ungehindertes und gleichzeitiges Säugen zu ermöglichen.

Die Bucht hat ein geringes Gefälle in Richtung Auslauf, um Reinigungswasser und Harn abfließen lassen zu können. Der eingestreute Auslauf liegt maximal 10 cm tiefer als der Stallbereich und wird maschinell entmistet. Der Höhenunterschied soll das Eindringen von Mist und Flüssigkeit aus dem Auslauf in das Stallinnere verhindern. Zudem dient ein Sockel als Anschlag für die Entmistungsschaufel und verhindert eine Beschädigung der Tore beim Entmisten. Eine Jaucherinne führt Oberflächenwasser und Harn ab.

Die Tore sind höhenverstellbar angebracht und im unteren Bereich geschlossen ausgeführt. Dies soll einen Gruppenwechsel der Ferkel und somit eventuelles Fremdsäugen und Unruhe in der Nachbargruppe vermeiden. Durch eine asymmetrische



Ist der Auslauf richtig konzipiert lässt er sich schnell entmisten und bietet den Tieren sowohl Liege- als auch Aktivitätsbereich.

Montage des Halteseils sind die Tore problemlos über den Mist schwenkbar. Die Sauen tränken sind im Auslauf angebracht.

Kenngrößen zur Gruppensäugebucht		
	Anforderungen	Bemerkungen
Liegefläche in der Gruppensäugebucht	› Mind. 3,5 m ² pro Sau	Ermöglicht ein ungehindertes Liegen der Sauen und synchrones Säugen auf der Liegefläche und reduziert das Erdrücken der Ferkel.
Grundfläche des Ferkelnests	› Mind. 0,1 m ² pro Ferkel	
Einstreumaterial	› Langstroh 5–10 cm hoch	Für Tierkomfort und als Wühlmaterial und Wärmespeicher
Klima im Ferkelnest	› Temperatur zum Einstellen zirka 30 °C, danach mind. 25 °C › Keine Zugluft	› Ausreichende Wärme muss gewährleistet sein. Fussboden- oder Deckelheizung sorgt für gleichmäßige Wärmeverteilung im Ferkelnest. › Keine Öffnungen im Deckel (Spalten durch Wärmelampen), durch die Zug entstehen kann.
Auslaufläche	› Mind. 3 m ² pro Sau	Der Auslauf dient auch als Liegefläche.
Auslauföffnung	› Tür mit Schnauzengriff oder Streifenvorhang und Windfang › Keine Stufen	Die Ferkel müssen jederzeit ungehindert in den Stall zurück können.
Entwässerung des Auslaufs	› Harn- und Regenablauf	› Trockene und saubere Ausläufe › Infektionsgefahr minimieren.
Überdachung des Auslaufs		Möglichkeit eines Sonnenschutzes bei Südausrichtung
Fressplatz Sau	› Verschließbarer Selbstfangstand	Individuelles Füttern und ungestörtes Fressen müssen möglich sein.
Fressplatz Ferkel	› Separater Fressplatz für Ferkel neben der Sauenfütterung	Die Ferkel müssen (durch die Sauen) zum Fressen animiert werden.
Tränkeform	› Beckenränke	Schweine trinken von einer freien Wasseroberfläche.
Durchflussmenge der Tränken	› Sauen: 2–3 l pro Minute › Ferkel: 0,5–1 l pro Minute	Eine ausreichende Wasserversorgung fördert die Gesundheit der Schweine und die Milchbildung der Sauen.
Anzahl Tränken	› Mindestens 2 Sauenränken und 1 Ferkelränke je 10 Ferkel	Stellen die Wasserversorgung aller Schweine im Stall sicher.
Höhe der Buchtenabtrennung	› Mindestens 1,10 m	Die Buchtentrennwände können aus Hartholz oder Kunststoff sein.
Nesthöhe	› Mindestens 0,75 m	

Regeln für ein erfolgreiches Gruppensäugen

Das Gruppensäugeverfahren stellt höhere Ansprüche an das Management als die Einzelhaltung. Das Verfahren erfordert eine exakte Umtriebsplanung, um gleichzeitig abferkelnde Sauengruppen zusammenstellen zu können. Dies ist in kleinen Beständen schwieriger zu realisieren.

Das erfolgreiche Gruppensäugen erfordert insbesondere die Einhaltung der folgenden Managementregeln:

1. Fester Absetzrhythmus

Der 3-Wochenrhythmus erleichtert die Einhaltung folgender wichtiger Grundprinzipien des Gruppensäugens:

2. Maximaler Altersunterschied der Ferkel von 6 Tagen

Beträgt der Altersunterschied zwischen den Ferkeln mehr als 6 Tage, sind die Ferkel so unterschiedlich groß, dass die Saugordnungen aufbrechen können, und sich die stärksten Ferkel die beste Mutter suchen.

3. Gruppierung erst bei einem Alter der jüngsten Ferkel von mindestens 10 Tagen

Die Saugordnung der Ferkel am Gesäuge der Mutter muss für das Gruppensäugen feststehen. Dies kann bis zu 10 Tage dauern. Dazu kommt, dass jüngere Ferkel noch zu klein und zu immobil sind, um im Gruppensäugen mit Tiefstreu und interagierenden Müttern klarzukommen.

4. Niemals eine kranke Sau ins Gruppensäugen umstallen bzw. darin belassen

Das Gruppensäugen funktioniert nur, wenn alle Tiere fit sind. Kranke oder lahme Sauen stellen ein Risiko für die gesamte Säugegruppe dar. Für eine optimale Kontrolle der Tiergesundheit ist ein Sauen-Fressplatz-Verhältnis von 1:1 im Gruppensäugen unabdingbar. Viele Gesundheitsprobleme bei den Sauen beginnen mit Fressunlust.

5. Niemals eine Sau ins Gruppensäugen nachstallen

Eine nachgestallte Sau führt zu extremer Unruhe mit negativen Folgen für alle Ferkel.

6. Jungsauen nur in Gruppen integrieren

Eine einzelne Jungsau kann in einer Altsauen-Gruppe untergehen. Der Zugang zu lebensnotwendigem Wasser und Futter kann ihr verwehrt werden. Die Auswirkungen sind aber nicht auf die Jungsau begrenzt, sondern wirken auf die ganze Gruppe. Im Extremfall versuchen die Jungsauenferkel bei eintretendem Milchmangel fremd zu saugen mit der Folge, dass alle Ferkel zu kurz kommen.

7. Alle Sauen einer Säugegruppe sollten sich kennen

Sind die Sauen untereinander bekannt, bildet sich schneller eine feste Rangfolge, und der Zeitraum heftiger Auseinandersetzung verkürzt sich. Aus diesem Grund sollten Jungsauen bereits vor dem ersten Abferkeln in der Großgruppe gehalten werden. Die Eingliederung erfolgt vor der Belegung.



Beim Eingliedern von abgesetzten Sauen in die Wartesauen-Gruppe wird der Rang geklärt. Damit die Sauen ausweichen können und sich beim Kämpfen nicht verletzen, muss ausreichend Platz vorhanden sein.



Den Sauen muss genügend Liegefläche zum gleichzeitigen Säugen zur Verfügung stehen.

Vorsicht bei der Eingliederung von Jungsauen

Aus hygienischer Sicht ist jeder Tierzukauf ein Risiko. Wenn zugekauft wird, dann sollten die Tiere für sechs Wochen in einem Quarantänestall untergebracht werden. Bei der Haltung von stabilen Kleingruppen sollten die Jungsauen eine neue Gruppe für das Gruppensäugen bilden. Die Jungsauen werden aus der Gruppensäugegruppe in die Wartesauen-Gruppe integriert. Ein Eingliedern während der Trächtigkeit ist nicht zu empfehlen.

8. Unverträgliche Sauen nicht in einer gemeinsamen Gruppe laufen lassen

In seltenen Fällen gibt es Sauen, die vollkommen unverträglich miteinander sind. Hier bleiben bis zum Absetzen Kämpfe die Regel anstatt die Ausnahme. Diese Sauen sollten nicht in der gleichen Gruppe gehalten werden.

9. Große Gruppen von tragenden Sauen erleichtern das Gruppensäugen

Feste, kleine Gruppen tragender Sauen haben zwar den Vorteil, dass sie bedarfsgerechter gefüttert werden können, und dass es kaum zu Rankämpfen kommt. Großgruppen lassen sich jedoch langfristig einfacher führen.

10. Maximal 8 Sauen pro Säugegruppe

Je größer die Säugegruppe, desto größer die Probleme, so der Tenor der Literatur. In einem Trenthorster Versuch konnten zwischen 3er- und 6er-Gruppen jedoch keine Unterschiede ermittelt werden. Konkrete Untersuchungen zur maximalen Gruppengröße findet man in der Literatur zwar nicht, Berichte aus der Praxis deuten jedoch darauf hin, dass Gruppen größer als 8 Sauen nicht zu empfehlen sind, da dann das Fremdsäugen erheblich zunimmt, vermutlich bedingt durch die größere Unruhe in der Gruppe. Ab einer Gruppengröße von 6 Sauen sind 2 Auslauföffnungen sehr zu empfehlen.

11. Ausreichend Einzelsäugeplätze als Reserve bereithalten

Die Befolgung der Regeln führt automatisch dazu, dass es immer Sauen gibt, die nicht ins Gruppensäugen umgestellt werden können. Für diese Tiere müssen adäquate Einzelsäugeplätze vorgehalten werden. Rechnet man mit 10 bis 15 % Umrauschern, kommen noch einmal durch die Sauen, die aus oben genannten Gründen nicht ins Gruppensäugen integriert werden können, 15 % für Reserveplätze hinzu.



Dynamische Galtsauengruppen ermöglichen eine bessere Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Platzes.

Eignen sich alle Sauen zum Gruppensäugen?

Generell sind alle Sauen und Rassen für das Gruppensäugen geeignet. Die Sauen sollen jedoch verträglich und ruhig, und die Milchleistung muss gut sein. Ängstliche Sauen eignen sich schlecht, da sie Säugeakte häufiger abbrechen. Diese Sauen können in den Reservebuchten gehalten werden.



Strukturiert und doch ausreichend Platz.

Natürliche Synchronisation der Brunst herbeiführen

Ein erfolgreiches Gruppensäugen erfordert, dass die Sauen einer Gruppe etwa zur selben Zeit ferkeln. Die natürliche Brunstsynchronisation kann durch folgende Managementmaßnahmen gefördert werden:

› Jungsaunen kommen 4–5 Tage nach der Anlieferung an den neuen Betrieb meistens in eine sogenannte Transportrausche. Der Anliefertermin kann somit mit dem Absetztermin einer Altsauengruppe abgestimmt werden.

- › Buchtenwechsel
- › Kurzzeitige Einstallung eines Ebers für 1–2 Stunden
- › Fütterung mit energiereichem Futter
- › Ein Produktionsrhythmus ermöglicht es, die Gruppengröße weitgehend konstant zu halten.
- › Weil die Laktationsrausche vereinzelt, unregelmäßig und nicht vorhersehbar ist, kann in einer Rhythmusproduktion nicht damit gearbeitet werden.
- › Die hormonelle Synchronisation ist in der biologischen Schweinehaltung nicht erlaubt.

Gute Mensch-Tier-Beziehung

Der tägliche Umgang mit den Tieren hat einen wesentlichen Einfluss auf die Gesundheit und die Leistung (die Leistungsbereitschaft) der Schweine. Die Kenntnis vom natürlichen Verhalten der Schweine ist wichtig, um den Umgang sowohl für Mensch, als auch das Tier stressarm, bzw. spannungsfrei zu gestalten.

Freundlich behandelte Tiere

- › haben höhere Wurfraten,
- › sind ruhiger und leiser,
- › sind umgänglicher und
- › haben als Ferkel bessere Zunahmen.

Unfreundlich behandelte Tiere

- › sind unruhiger,
- › sind weniger umgänglich,
- › erreichen die Geschlechtsreife später,
- › sind gestresst und weisen somit einen höheren Corticosteroidgehalt (Stresshormonspiegel) im Blut auf und
- › zeigen als Sauen schlechtere Muttereigenschaften. Sie sind häufig gereizter gegenüber den Ferkeln und oft weniger bereit, diese zu säugen.

Worauf achten im Kontakt mit den Tieren?

- › Vor dem oder beim Betreten des Stalls oder des Stallabteils den Eintritt durch Anklopfen, vertrautes Sprechen, Pfeifen o.ä. ankündigen.
- › Einen freundlichen, gleichbleibenden Kontakt zu den Tieren herstellen, sowohl stimmlich durch direkte Ansprache der Schweine, als auch «händisch» durch Streicheln, Klopfen und Kratzen.
- › Berührungen der Ohren und der Nackenregion vermeiden, da diese auch im Kampf angegriffen werden, und die Schweine erschrocken oder aggressiv darauf reagieren können.



Das neugierige Wesen der Schweine lässt sie bei gutem Umgang sehr kontaktfreudig zum Menschen werden.

So stressfrei wie möglich gruppieren

Das Gruppieren ist für die Ferkel ein stressiger Tag. Sie verlassen die vertraute Bucht und kommen in der neuen Umgebung mit fremden Sauen und einer Vielzahl unbekannter Ferkel zusammen. Deshalb sollten die Ferkel mit den für sie wichtigsten Einrichtungen vertraut gemacht werden. Ein ausreichend großes Ferkelnest mit Wärmezufuhr, eine attraktive Fütterung und eine leicht zugängliche Tränke erleichtern die Eingliederung. Zusätzlich können die Ferkel die ersten 1–2 Stunden im Ferkelschlupf eingesperrt werden.

Wie vorgehen beim Umstallen?

- › Hindernisse vor dem Treiben aus dem Weg räumen.
- › Wenn möglich die Schweine in Gruppen treiben. Dabei zuerst die Sauen gruppieren, um Gefahr für die Ferkel durch Rankämpfe der Muttertiere zu vermeiden. Meist ist die Rangordnung nach wenigen Minuten hergestellt, und Kämpfe verlaufen danach wesentlich weniger intensiv.
- › Die Schweine am besten frei treiben. Das Treiben funktioniert jedoch nur, wenn die Sauen selber wollen. Deshalb ist es wichtig, ihnen Zeit zu lassen, die Umgebung zu erkunden. Jegliche Hektik vermeiden. Wenn die Sau vor Unbekanntem erschrickt, ihr etwas Zeit lassen und sie stimmlich beruhigen.
- › Sind Abferkelstall und Gruppensägestall nicht direkt nebeneinander, werden die Ferkel anders als die Sauen am besten per Hänger umgestallt.
- › Zum Treiben Treibbrett oder Paddel, jedoch keine spitzen Gegenstände, wie Mistgabel oder Ähnliches, verwenden.
- › Die Ferkel sollten den Sauen zügig folgen, da deren Abwesenheit die Sauen zusätzlich nervös macht.



Das Treiben geht zu zweit am besten, zum Beispiel indem die eine Person vorne mit einem Futtereimer und freundlichen Worten die Schweine lockt, und die andere Person mit dem Treibbrett von hinten treibt.

Maßnahmen für eine gute Tiergesundheit

Grundsätzlich gelten für Gruppensäugebetriebe die gleichen Anforderungen und Empfehlungen bezüglich Tiergesundheit wie für andere Haltungssysteme auch. Das Gruppensäugeverfahren stellt jedoch höhere Ansprüche an die Tierkontrollen. Es erfordert ein sorgfältiges Beobachten und ein gutes Auge für die Tiere, um Probleme frühzeitig zu erkennen. Ein besonderes Augenmerk gilt den folgenden Punkten:

- › Beim Umstallen von der Einzel- in die Gruppenbuchth gilt es, Verletzungen zu vermeiden.
- › Ins Gruppensäugen sollten nur gesunde und unversehrte Ferkel eingestallt werden. Schwache, untergewichtige oder kranke Tiere leiden verstärkt unter der Stresssituation des Gruppierens. Untergewichtige und dahinsiehende Ferkel müssen veterinärmedizinisch behandelt werden und sollten von Hand aufgezogen oder einer Amme zugeteilt werden. Andernfalls sind diese leidenden Tiere mittels Betäubung und Entblutungsschnitt oder durch den Tierarzt fachgerecht zu töten.
- › Kranke oder kümmernde Ferkel im Gruppensäugestall sollten behandelt und sofort oder spätestens beim Absetzen in einer separaten Krankenbuchth untergebracht werden. Das Zurückversetzen in nachfolgende Ferkelgruppen bedeutet ein Verschleppen von Krankheiten und zusätzlichen Stress für die kranken Tiere.
- › Kämpfe um die besten Plätze am Gesäuge in Kombination mit schwacher Milchleistung oder Unruhe der Sau gipfeln in Verletzungen am Ferkelkopf, die sekundär durch Krankheitserreger (v.a. Streptokokken) infiziert werden können. Solche Infektionen können örtlich begrenzt bleiben oder aber in andere Körperregionen verschleppt werden (z.B. Gelenkentzündungen, Hirnhautentzündungen). Auch das im Biolandbau untersagte Zähnekürzen bei den Ferkeln kann diese Verletzungen nicht verhindern.



Gewaschene Sauen und damit saubere Gesäuge sind eine wichtige Krankheitsprophylaxe.

- › Die Anzahl der Tiere und die Größe der Gruppensäugebuchth erschweren die Tierbeobachtung. Daher empfiehlt sich eine Strategie, mit der man die Gesundheit der Gruppe täglich kontrolliert, z.B. abends zur Fütterung, wenn die Sauen in den Fangfressständen eingesperrt sind. Dann empfiehlt es sich, langsam durch Buchth und Auslauf zu schreiten. Entdeckt man, dass ein Tier krank ist, muss sofort eine angemessene und wirksame Einzeltierbehandlung erfolgen.
- › Das Absetzen stellt die heikelste Phase in der Ferkelerzeugung dar. Der Absetzstress durch den Verlust der Muttermilch und des Milchproteins fällt mit einer Phase höherer Krankheitsanfälligkeit zusammen. In Kombination mit einem starken Keimdruck und Managementfehlern kann dies krankmachend wirken. Ziel des Gruppensäugens muss es sein, die gruppierten Ferkel als Aufzuchtgruppe bestehen zu lassen, um den Stress beim Absetzen zu verringern. Beim Stallbau sollten entsprechend große Aufzuchtställe geplant werden. Mehrere kleine Buchth eignen sich hingegen, um die Ferkel einer Gruppe nach Größe aufteilen zu können.



Die Saugordnung wird in den ersten Lebenstagen festgelegt und bleibt bestehen.

Wie Ferkeldurchfälle vermeiden?

- › Durch einen hohen Hygienestandard und optimale Haltungsbedingungen einen guten Gesundheitsstatus der Tiere fördern.
- › Lange Säugezeit von mehr als 6 Wochen ermöglichen.
- › Hohe Futteraufnahme der Ferkel schon während der Säugezeit fördern.
- › Frisches, schmackhaftes, gut verdauliches und hygienisch einwandfreies Futter durch 2–3-mal tägliche Vorlage kleiner Mahlzeiten ständig verfügbar halten.
- › Futterumstellung beim Absetzen vermeiden.
- › Artgerechte und ausreichende Wasserversorgung: Beckenränke, Durchflussmenge von 0,5–1 l/min., Wasser guter Qualität
- › Wasser und Futter eventuell mit Bioapfelessig ansäuern.
- › Keimdruck durch geeignete Reinigungs- und Managementverfahren gering halten.
- › Buchth sauber halten.
- › Zugluftfreien und warmen Ruhebereich anbieten.

Anspruchsvolle Raum- und Belegungsplanung

Dreiwöchiger Absetzrhythmus

Grundlegend sollte eine feste Umtriebsplanung bestehen. Basierend darauf werden Betriebsabläufe festgelegt und geplant. So können die Arbeitszeit effizient genutzt und Wochenenden entlastet werden. Zusätzlich zu den bei herkömmlichen Systemen bestehenden Terminen wird der Gruppierungszeitpunkt festgelegt.

Ein dreiwöchiger Absetzrhythmus ist das ideale Verfahren für das Gruppensäugen. Um die Mindestsäugezeit von 40 Tagen einhalten zu können, benötigt man für 3 aufeinanderfolgende Gruppen Plätze für säugende Sauen.

Belegungsplan		
Anzahl produzierende Sauen:	64 Sauen	
Gruppengröße:	8 Sauen	
Anzahl Gruppen:	8 Gruppen	
Absetzrhythmus:	21 Tage	3 Wochen
Einstellen vor dem Abferkeltermin:	5 Tage	
Maximales Ferkelalter bei der Umstellung in den Gruppensäugestall:	14 Tage	
Rüst-, Leerzeit:	2 Tage	
Zeitanspruch Abferkelbucht:	21 Tage	3 Wochen
Säugezeit in der Gruppensäugebucht:	35 Tage	
Säugezeit gesamt:	49 Tage	
Nach dem Absetzen in der Gruppensäugebucht verbleibende Ferkel:	5 Tage	
Rüst-, Leerzeit:	2 Tage	
Zeitanspruch Gruppensäugebucht:	42 Tage	6 Wochen
Absetzgewicht:	14 kg	
TGZ Aufzucht:	450 g/d	
Rüstzeit:	5 Tage	
Verkaufsgewicht:	28 kg	
Zeitanspruch Ferkelaufzucht:	35 Tage	5 Wochen
Belegungszeit des Deckzentrums	7 Tage	1 Woche
Belegungszeit tragende Sauen	107 Tage	15 Wochen

Raumprogramm für 64 produzierende Sauen

(bei einer Säugezeit von 49 Tagen, 8 Gruppen und Gruppensäugehaltung)

Bereich	Plätze	Reserve	Summe
Abferkelbuchten	8	6	14
Gruppensäugebuchten	16		16
Aufzuchtplätze	160		200
Deckbuchten	8	3	11
Wartesaunenplätze (tragende Sauen)	40	6	46
Jungsaunenplätze*	22		22

* bei 35 % Remontierung

Der Raumbedarf für das Gruppensäugen setzt sich wie folgt zusammen:

- › Abferkelplätze für 1 Gruppe
- › Gruppensäugeplätze für 2 Gruppen
- › Aufzuchtplätze für 2 Gruppen

In der Raumplanung müssen auch die Zeiten für Stallreinigung und Stallruhe ausreichend berücksichtigt werden.

Beim Gruppensäugen herrscht im Abferkelstall ein strenges Zeitregime. Die Sauen müssen mindestens 5 Tage vor dem errechneten Geburtstermin in den Abferkelstall umgestallt werden. Ohne hormonelle Geburtseinleitung können die Abferkeltermine bis zu 8 Tage streuen. Für Reinigung und Desinfektion bleiben dann in der Regel nur 2 Tage (nie nasse Buchten desinfizieren).

Die Sauen werden 14 Tage nach dem Abferkeln in die Gruppensäugebucht umgestallt.

Die Gruppensäugebucht ist 49 Tage belegt. Eine Woche steht sie leer zur Reinigung.

Der Belegungsplan (siehe Schema unten) zeigt, wie die Stallabteile belegt sind. Bei diesem Beispiel ist der Aufzuchtstall zeitlich knapp belegt. Um die Reinigung und Desinfektion durchführen zu können, müssen die Ferkel zwei Tage vor dem eigentlichen Termin ausgestellt werden.

Beim unten dargestellten Raumprogramm ist es möglich, die Ferkel nach dem Absetzen noch eine Woche in der Gruppensäugebucht zu lassen. Damit spart man Zeit im Aufzuchtstall und reduziert den Stress für die Ferkel beim Absetzen.

Belegungsplan

		Durchgang 1										
Woche	Tiere	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Abferkelbuchten Abteil 1	8	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Gruppensäugen Abteil 1	8				■	■	■	■	■	■	■	■
Gruppensäugen Abteil 2	8							■	■	■	■	■
Deckzentrum	8										■	■
Tragende	40										■	■
Aufzuchtabteil 1	80										■	■
Aufzuchtabteil 2	80										■	■



Im BÖL-Projekt 03OE379 wurde die Gruppenhaltung ferkelführender Sauen auf Praxisbetrieben in Deutschland, Österreich und der Schweiz untersucht, um einen Wissenstransfer der Erfolgsfaktoren in die Praxis zu schaffen.

Im BÖL-Projekt 07oe029 wurden die Verfahren Einzelhaltung und Gruppenhaltung der säugenden Sau unter biobetrieblichen Bedingungen hinsichtlich Verhalten, Leistung, Krankheits- und Verlustgeschehen sowie spezifischer ökonomischer Kenndaten auf dem Versuchsbetrieb des Instituts für Ökologischen Landbau im vTI (D) vergleichend untersucht.

Ralf Bussemas, Anna Widmaier (Hg.)

Biologische Schweinehaltung
Fütterung, Management und Tiergesundheit

aktualisierte Neuauflage

Seit der Erstausgabe dieses Buches hat sich der Anteil der ökologischen Schweinehaltung in der deutschen Landwirtschaft nur marginal erhöht. Allerdings hat sich der gesellschaftliche Blick darauf deutlich verändert. Defizite im Management und vor allem in der Tiergesundheit werden nicht nur noch ausschließlich von Fachleuten diskutiert, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen. In den letzten Jahren gab es zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zur ökologischen Schweinehaltung. Das dabei erworbene Wissen hat das Potential, der Branche neuen Auftrieb zu geben. In der aktualisierten Neuauflage werden anhand konkreter Probleme praxisnahe Lösungswege für den schweinehaltenden Öko-Betrieb aufgezeigt. Dazu geben Berater, Wissenschaftler und Praktiker einen umfassenden Überblick zum Stand des Praxiswissens. Sie zeigen, wie mit kostengünstigen Managementmaßnahmen in arbeitswirtschaftlich optimierten Ställen, die den Tieren die Möglichkeit bieten, sich artgemäß zu verhalten, mit einem hohen Tiergesundheitsstatus Premiumqualität erzeugt werden kann.

144 Seiten
mit vielen Abbildungen
Euro 18,50
ISBN 978-3-934239-42-5
Ab Ende Juli erhältlich

Bestellungen beim Bioland-Verlag | Fax 06131/14086-97 oder abo@bioland.de
Weitere Verlagsprodukte unter: www.bioland-verlag.de

Impressum

Herausgeber:

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)

Ackerstraße, Postfach, CH-5070 Frick
Tel. +41 (0)62 8657-272, Fax -273
info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Postfach 90 01 63, D-60441 Frankfurt a. M.
Tel. +49 (0)69 / 713 7699-0, Fax -9
info.deutschland@fibl.org, www.fibl.org
Seidengasse 33-35/13, A-1070 Wien
Tel. +43 (0)1 9076313, Fax 313-20
info.oesterreich@fibl.org, www.fibl.org

Bioland Beratung GmbH

Kaiserstraße 18, D-55116 Mainz
Tel. +49 (0)6131 239 79-0, Fax -27
info@bioland-beratung.de
www.bioland-beratung.de

Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN)

Bahnhofstraße 15, D-27374 Visselhövede
Tel. +49 (0)4262 95 93-00, Fax -77
info@oeko-komp.de, www.oeko-komp.de

Dieses Merkblatt wurde erstellt durch: Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Bundesinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei

Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig
Tel. +49 (0)531 596-1003, Fax -1099
info@vti.bund.de, www.vti.bund.de

Beratung Artgerechte Tierhaltung e.V.

Postfach 1131, D-37201 Witzenhausen
Tel. +49 (0)5542 725-58, Fax -60
bat@bat-witzenhausen.de
www.bat-witzenhausen.de

Veterinärmedizinische Universität Wien (VUW)

Veterinärplatz 1, A-1210 Wien
Tel. +43 (0)1 250 77 4904
www.vetmeduni.ac.at/tierhaltung

Institut für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere

HBLFA Raumberg-Gumpenstein
Austraße 10, A-4600 Wels/Thalheim
Tel. +43 (0)7242-47011-13, Fax -15
werner.hagmueller@raumberg-gumpenstein.at
www.raumberg-gumpenstein.at

Autorinnen und Autoren: Erhard Aubel (BAT), Johannes Baumgartner (VUW), Ralf Bussemas (vTI), Barbara Früh (FiBL), Werner Hagmüller (HBLFA Raumberg-Gumpenstein), Christel Simantke (BAT)

Redaktion: Gilles Weidmann (FiBL)

Gestaltung: Claudia Kirchgraber (FiBL)

Bildnachweis: Thomas Alföldi (FiBL): 7 (2); Ralf Bussemas: 4 (1), 5, 6 (1), 8 (2); Barbara Früh: 9 (2); Werner Hagmüller: 2 (2), 9 (1); Christine Leeb (BOKU): 12; Christel Simantke: S. 1, 4 (2), 6 (2), 7 (1), 8 (1), 11; zvg: 2 (1).

Preis: Schutzgebühr 3 Euro bzw. CHF 4.50 (zuzüglich Porto)

ISBN 978-3-03736-202-0

FiBL-Best.-Nr.: 1457

Das Merkblatt ist auch kostenlos abrufbar unter www.oekolandbau.nrw.de und www.shop.fibl.org.

Alle in diesem Merkblatt enthaltenen Angaben wurden von den Autoren nach bestem Wissen erstellt und von ihnen sowie den beteiligten Verlagen mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Dennoch sind Fehler nicht völlig auszuschließen. Daher erfolgen alle Angaben usw. ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie der Autoren oder der Verlage. Beide übernehmen keinerlei Verantwortung und Haftung für etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten.

© BAT, Bioland, HBLFA, KÖN, FiBL, vTI & VUW

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Verlage unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL)